

**Unterrichtsverlauf zur Unterrichtlichen Umsetzung „Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“ zu ibK „3.5.6 Religionen und Weltanschauungen“ (1), (2) und (3) in der Kursstufe“
passend zum Beispielcurriculum 3/Basisfach und zum Beispielcurriculum 1/Leistungsfach**

Die Schülerinnen und Schüler denken in dieser „propädeutischen“ Unterrichtlichen Umsetzung zunächst über ihre eigene Wahrnehmung von Welt und Leben nach. Sie lernen verschiedene Arten der Weltbegegnung kennen und setzen sich damit auseinander, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit von anderen Zugängen unterscheidet und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben. Sie analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann. Ansatzweise lernen sie, das Proprium des Christentums mit anderen Religionen zu vergleichen. Bei der Förderung der genannten inhaltsbezogenen Kompetenzen wird den SuS immer wieder die Möglichkeit eingeräumt, zu Fachinhalten und -begriffen Stellung zu nehmen, theologisches Argumentieren einzuüben und damit auch angemessen über Fragen von Sinn und Transzendenz zu sprechen.

Verwendete Abkürzungen: AA=Arbeitsauftrag; AB= Arbeitsblatt; EA=Einzelarbeit; GA=Gruppenarbeit; L-Info=Information der Lehrkraft; M1 bis 30 verweist auf die verwendeten Medien in den jeweiligen Unterrichtsstunden; PA=Partnerarbeit; S-Aktion=Aktion der Schülerinnen und Schüler; SuS=Schülerinnen und Schüler; SV=Schülervortrag; TA=Tafelanschrieb; UG=Unterrichtsgespräch; * zeigen Fragen im Unterrichtsgeschehen an und kursivgedruckt sind mögliche Antworten

Prozessbezogene Kompetenzen (G 8)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (G 8)	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Deuten</u> (2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen.</p> <p><u>Kommunizieren</u> (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern.</p> <p><u>Gestalten</u> (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen. (5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u> (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition).</p> <p>Container/Fachbegriffe: Modi der Weltbegegnung</p>	<p>1./2. Stunde: Vier Modi der Weltbegegnung</p> <p><u>Einstieg:</u></p> <p>a) L-Info: Anforderungssituation: Neuer Bildungsplan in Baden-Württemberg: Nun wird auch der Fächerkanon in den Blick genommen. Die Meinung von SuS ist gefragt.</p> <p>b) EA: SuS bearbeiten Fragebogen zur Wertigkeit von Schulfächern (vgl. M1)</p> <p>c) Auswertung des Fragebogens mögliche Fragen/UG</p> <p>* Stellen Sie dar, wie Sie gewertet haben, und begründen Sie. * Fehlen Fächer Ihrer Meinung nach in diesem Fächerkanon? * Nehmen Sie Stellung: Würde die Bewertung in einem Parallelkurs gleich ausfallen? (<i>individueller Blick auf Wirklichkeit; erkenntnisleitendes Interesse, ev. schon den Begriff „Konstruktivismus“ einführen</i>) * Begründen Sie, warum man sich zu diesem Fächerkanon entschlossen hat? * Stellen Sie dar, welche Fächergruppen Sie erkennen? (<i>S-Vermutungen</i>)</p> <p><u>Erarbeitung:</u></p> <p>a) Hinführung zu vier Modi der Weltbegegnung (L-Info): Jürgen Baumert, ein Bildungsforscher, der auch grundsätzliche Gedanken zum Bildungsplan in Baden-Württemberg beigetragen hat, spricht von</p>	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.2/Welt und Verantwortung</u> (3) erläutern, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen.</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.3/Bibel</u> (3) an einem biblischen Text erläutern, wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (zum Beispiel Ex 3,1–22; Dtn 6,4f.; Ps 18; Ps 104, Lk 1–2). <u>3.2.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus).</p> <p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können</p>

		<p>vier Modi/Arten der Weltbegegnung, die einander nicht ersetzen können.</p> <p>* Was meint er damit? Spekulieren Sie mal.</p> <p>b) GA à 4: Erarbeitung der vier Modi der Weltbegegnung mittels Begriffe auf Moderationskarten (vgl. M2)</p> <p>AA: Erstellen Sie ein Legebild, in dem Sie die Begriffskarten und die Fächerkarten den vier Modi der Weltbegegnung zuordnen. Wer mag, kann noch weitere Schulfächer auf die leeren Karten schreiben und den vier Modi der Weltbegegnung zuordnen.</p> <p>Bei Verständnisfragen bezüglich der Begriffe, bitte sich bei der Lehrkraft erkundigen</p> <p>c) SV: Vorstellung der S-Legebilder und z.B. folgende Verständnis- und Diskussionsfragen:</p> <p>* Begründen Sie: Warum wird der Zugang zur Welt durch Geschichte, Politik ... normativ-evaluativ genannt? (<i>weil es darum geht, Gesetzmäßigkeiten in der Geschichte und Politik zu erkennen und daraus Normen für Individuum und Gesellschaft abzuleiten</i>)</p> <p>* Begründen Sie: Warum wird der Zugang zur Welt durch Sprache, Musik, Kunst ... ästhetisch-expressiv genannt? (<i>weil es darum geht, die Wirklichkeit zu erleben und zu deuten und für diese Deutung einen gestalteten Ausdruck zu finden</i>)</p> <p>* Begründen Sie: Warum wird der Zugang zur Welt durch Mathematik und Naturwissenschaften kognitive Rationalität genannt? (<i>weil es darum geht Wirkzusammenhänge unserer Natur/Umwelt statistisch zu erfassen und aufgrund dessen Welt/Natur instrumentell beherrschen zu können</i>)</p> <p>* Begründen Sie: Warum wird der Zugang zur Welt durch Religion und Philosophie konstitutiv genannt? (<i>weil es darum geht, durch letztgültige Fragen nach dem Woher, Warum und Wohin den Dingen auf den Grund zu gehen</i>)</p> <p>* Was halten Sie von den vier Arten der Weltbegegnung?</p> <p>* Nehmen Sie Stellung: Der konstitutive Zugang zur Welt durch Religion und Philosophie – nur er gibt Orientierungswissen an die Hand?</p> <p>* Nehmen Sie Stellung: Bedarf es in Religion, Philosophie auch des Verfügungswissens?</p> <p>d) EA: schriftlicher Übertrag des je eigenen Legebilds in die persönlichen Religionsunterlagen</p>	<p><u>3.3.2/Welt und Verantwortung</u></p> <p>(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt; Schere zwischen Arm und Reich; mangelnde Teilhabe).</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <p>M1-3: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“</p>
--	--	---	---

		<p><u>Vertiefung:</u> Eventuell als HA: Folgendes Bild ist im Ars Electronica Center in Linz aufgenommen. Versetzen Sie sich in die von hinten abgebildete Person und geben Sie ein Statement ab zu dem, was sie sieht, wenn diese Person ein/e Naturwissenschaftler/-in, eine/e Literat/-in, ein/e Historiker/-in, ein/e Theologe/-in wäre. (vgl. M3)</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Deuten</u> (2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen.</p> <p><u>Kommunizieren</u> (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern.</p> <p><u>Gestalten</u> (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen. (5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u> (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition). Container/Fachbegriffe Konstruktivismus; Modi der Weltbegegnung</p>	<p>3./4. Stunde: Wirklichkeit – die eine oder unendlich viele?</p> <p><u>Einstieg:</u> SV: Replique auf die Hausaufgabe: SuS tragen ihre Statements (s.o.) vor (vgl. M3)</p> <p><u>Erarbeitung:</u> a) Impuls (vgl. M4): Sie haben viele verschiedene Statements vorgelesen, so dass sich die Frage ergibt: Wirklichkeit – die eine oder unendlich viele? SuS suchen nach Antworten b) Erarbeitung der philosophischen Richtung des Konstruktivismus gemeinsames Betrachten eines Erklärvideos (vgl. M5) und Definition des Konstruktivismus in EA bzw. UG (vgl. M4) c) Reflexion auf die gegenseitige Verwiesenheit der Modi der Weltbegegnung im UG (vgl. M4) * Der Kommunikationswissenschaftler, Psychotherapeut und Soziologe Paul Watzlawick (1921-2007) zu Konsequenzen des Konstruktivismus: „Was wäre das Welterleben eines Menschen, der es fertigbrächte, ganz konsequenterweise seine Welt als eigene Konstruktion zu sehen? Dieser Mensch wäre [...] vor allem tolerant.“ (Paul Watzlawick/Hrsg. <i>Die erfundene Wirklichkeit</i>. München: Piper 2007/3. Auflage, S. 310f.) Stimmt diese These für Sie? * Wie müsste sich Ihrer Meinung nach Toleranz zeigen? (<i>Wer seine Welt als je eigene Konstruktion erfasst hat, muss den anderen Menschen auch ihre Welten zugestehen</i>) * Nehmen Sie Stellung: Hat ein Statement mehr Geltung als das andere? <u>Zurück zu den vier Modi der Weltbegegnung</u> * Der Religionspädagoge Rainer Oberthür gibt Folgendes zu denken auf: „Jedes Ding auf der Welt und die Welt an sich kann auf zweierlei Weise betrachtet werden: als Tatsache und als Geheimnis.“ Ord-</p>	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.2/Welt und Verantwortung</u> (3) erläutern, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen.</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.3/Bibel</u> (3) an einem biblischen Text erläutern, wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (zum Beispiel Ex 3,1–22; Dtn 6,4f.; Ps 18; Ps 104, Lk 1–2). <u>3.2.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus).</p> <p>Fortführung von 9/10: <u>3.3.2/Welt und Verantwortung</u> (2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt; Schere zwischen Arm und Reich; mangelnde Teilhabe).</p> <p>Materialien/Verweise:</p>

		<p>nen Sie Welt als Tatsache und Welt als Geheimnis zunächst dem Zugang der kognitiven Rationalität und dem Zugang der konstitutiven Rationalität zu.</p> <p>* Beurteilen Sie: Was ist der Fall, wenn man die Welt nur als Tatsache oder ausschließlich als Geheimnis sieht? <i>(Rainer Oberthür. Das Buch der Symbole. Auf der Entdeckungsreise durch die Welt der Religion. München 2010, S. 302: „Wer die Welt nur als Tatsache sieht, ist blind gegenüber dem Verborgenen hinter den Dingen und verlernt nach dem Warum zu fragen. Wer die Welt nur als Geheimnis sieht, verliert den Boden unter den Füßen und den Kontakt zu den Menschen und verlernt, die Welt wirklich zu entdecken.“)</i></p> <p><u>Vertiefung:</u> a) Gestaltungsaufgabe in PA (vgl. M4) AA: Machen Sie sich entweder mit Ihrem Handy oder im Internet auf die Suche und wählen Sie ein Motiv aus und stellen Sie dieses als naturwissenschaftliche Tatsache und zugleich als Geheimnis auf pptx-Folien dar. b) Einholung der Gestaltungsaufgabe im Plenum</p>	<p>M4-5: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtslichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Deuten</u> (2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen.</p> <p><u>Urteilen</u> (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen.</p> <p><u>Kommunizieren</u> (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u> (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition). Container/Fachbegriffe: Modi der Weltbegegnung</p>	<p>5./6. Stunde: Die Weltentstehung in konstitutiver und kognitiver Perspektive verstehen lernen</p> <p><u>Einstieg:</u> a) meditative Reise ins Weltall mittels der Hoch10-Folien (vgl. M6); AA dabei an SuS: Sammeln Sie Fragen (z.B. die unser Leben auf dem Planeten Erde betreffen), während Sie die folgenden Aufnahmen betrachten b) Sammeln der S-Fragen im TA/UG z.B. Wie ist die Welt, der Mensch entstanden? Gibt es Leben außerhalb unseres Planeten? Was ist die Bedeutung des Menschen angesichts des Universums? Warum gibt es überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts? * Von welcher Art sind Ihre gesammelten Fragen? (<i>eher Warum-Fragen</i>) c) Alternative zu a): Weihnachtsbotschaft der Apollo 8- Besatzung von 1968, die ihre Bilder der Erde aus der Perspektive des Welt-raums mit Versen von Gen 1 unterlegten (vgl. M6a) Hier könnte man die folgenden Fragen dazu stellen: * Nehmen Sie die Perspektive der Astronauten ein: was bewegt diese, ihre Bilder von der Erde mit Versen aus Gen 1 zu unterlegen?</p>	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.1.1/Mensch</u> (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8; Ps 139,13–16). <u>3.1.2/Welt und Verantwortung</u> (3) erläutern, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen. <u>3.1.3/Bibel</u> (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären.</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können</p>

Gestalten

(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.

(5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten.

* Nennen Sie Fragen, die sich die Astronauten von Apollo 8 angesichts ihres Blicks auf die Erde gestellt haben könnten.

* Man sagt, dass mit dieser Botschaft der Apollo 8-Besatzung ein wichtiger Anfangspunkt für die Umweltbewegung entstanden ist. Begründen Sie.

Erarbeitung:

a) Lektüre eines Dialogs zwischen dem Theologen Siegfried von Kortzfleisch und dem Physiker Harald Uhl: „Wie ist die Welt entstanden?“/**Plenum (vgl. M7)**

AA: Unterstreichen Sie bei der Lektüre des Textes mit „grün“ die zentralen Begriffe, mittels derer der Physiker Harald Uhl argumentiert, und mit „blau“ die zentralen Begriffe, mittels derer der Theologe Siegfried von Kortzfleisch argumentiert. **(vgl. auch M7a)**

b) UG: Erstellung eines Schaubildes zu Begrifflichkeit und Fragerichtung der beiden Wissenschaftler **(vgl. M7b)**

Vertiefung:

a) Diskussionsfragen im UG (eventuell weitere Ergänzungen in M7b)

* Schließen sich naturwissenschaftliche Forschung zur Entstehung des Universums und des Menschen und biblischer Schöpfungsglaube gegenseitig aus? Ja, weil ... Nein, weil ... Begründen Sie.

(mögliche Antworten:

✓ *klar müssen die Ebenen von naturwissenschaftlichem Zugang zur Welt und Zugang im Licht des Glaubens unterschieden werden. WA-RUM-Frageebene des Glaubens: Werte, Sinnfrage, Transzendenz; WIE-naturwissenschaftliche Frageebene: Feststellung dessen, was ist; instrumenteller Zugang zum Objekt „Welt“.*

✓ *keiner kann die Aufgabe des anderen übernehmen, aber gegenseitige Verwiesenheit*

✓ *eventuell Albert Einstein-Zitat auf TA: „Aber ebenso klar ist, dass von dem, was ist, kein Weg führt zu dem, was sein soll. Aus der noch so klaren und vollkommenen Erkenntnis des Seienden kann kein Ziel unseres menschlichen Strebens abgeleitet werden.“)*

* Beurteilen Sie, ob und, wenn ja, welche Aussagen in den biblischen Schöpfungstexten Geltung synchron/zeitungebunden für uns Menschen im 21. Jahrhundert haben können. **(Bibel)**

(mögliche Antworten:

3.2.1/Mensch

(3) an biblischen Texten **erläutern**, dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (zum Beispiel Ex 20,2.15.16; Lk 10,25–27).

3.2.7/Religionen und Weltanschauungen

(1) an einem Beispiel **zeigen**, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus).

Fortführung von 9/10:

3.3.1/Mensch

(5) **erläutern**, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen; Umgang mit Heterogenität und Vielfalt).

Materialien/Verweise:

M6-9: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“

		<p>✓ Gen 1,26ff. („Gott schuf den Menschen nach seinem Abbild ... es war sehr gut“): Mensch muss sich nicht als Zufallsprodukt verstehen, sondern gewollt; ihm kommt eine unveräußerliche Würde zu)</p> <p>✓ Gen 2,15 („Gott setzte den Menschen in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und hüte“): der Mensch soll forschen und somit sein Leben voranbringen auf dieser Erde; er soll aber auch Verantwortung tragen, die Wertefrage stellen in Hinblick auf seine Forschung und den Umgang mit seiner Umwelt)</p> <p>b) eventuell L-Info zur Verbindung von Evolutionstheorie und Schöpfungsglauben durch die sogenannte „creatio continua“ (vgl. M8)</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Wahrnehmen und Darstellen</u></p> <p>(3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen.</p> <p>(5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen.</p> <p><u>Deuten</u></p> <p>(4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen.</p> <p><u>Urteilen</u></p> <p>(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition).</p>	<p>7./8. Stunde: Was ist „Glauben“?</p> <p><u>Einstieg:</u></p> <p>„Glaubensfragen“ von den SuS spontan zu beantworten (vgl. M10)</p> <p><u>Erarbeitung:</u></p> <p>a) Glauben im Sprachgebrauch: „Ich glaube, dass“ und „Ich glaube an“ (vgl. M11: Folie 1/TA)</p> <p>b) religiöse Zeugnisse aus Pop-Kultur oder Literatur kennen lernen und jeweils den Glaubensbegriff beschreiben und dazu Stellung nehmen im UG</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Anhören von Lied „I still haven’t found“ plus AA (vgl. M11 und M12) ○ Zitate von Heinrich Böll und Anselm Grün (vgl. M11) ○ Sammeln von Glaubensaspekten der vorgelegten Zeugnisse (z.B. <i>Glauben als Sich-auf-den-Weg-Machen, als Prozess, mehr Suchen und Fragen als Finden; als Zu-mut-ung</i>) (vgl. M11) <p><u>Vertiefung:</u></p> <p>a) Think-Pair-Share zu „Glauben als Erkenntnisweise“ (vgl. M13)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ SuS lesen einen Text von O. H. Pesch mit folgenden Arbeitsaufträgen: AA1: Streichen Sie alles im Text durch, was Sie für unerheblich in Bezug auf die Vorstellung des Autors über Glauben halten. (Think - EA) AA 2: Tauschen Sie sich mit Ihrem Sitznachbarn/Ihrer Sitznachbarin darüber aus, was Sie gestrichen haben bzw. was Sie nicht gestrichen haben. (Pair -PA) 	<p>Fortführung von 5/6:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.4/Gott</p> <p>(4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona).</p> <p>Fortführung von 7/8:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.4/Gott</p> <p>(5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann.</p> <p>(6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann.</p> <p>Fortführung von 9/10:</p> <p>3.3.1/Mensch</p> <p>(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen.</p> <p>3.3.4/Gott</p> <p>(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation).</p>

<p>Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.</p> <p><u>Gestalten</u></p> <p>(5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten.</p>		<p>AA3: Definieren Sie gemeinsam in eigenen Worten, was der Autor O. H. Pesch unter „Glauben“ versteht. (Pair - PA)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Fragen zum Pesch-Text im UG/Share <p>* Wie lautet Ihre Definition zu Peschs Vorstellung von Glauben? (vgl. AA3)</p> <p><i>(z.B. Glaube als Erkenntnisweise; Vertretung im Erkennen als personaler Akt; vgl. „Wer glaubt, lässt sich im Erkennen vertreten.“)</i></p> <p>* Ist das, was der Autor unter Glauben versteht, Ihrer Meinung nach übertragbar auf den Glauben im religiösen Sinn? Ja, weil ... Nein, weil ...</p> <p><i>(z.B. Ja, weil auch im religiösen/christlichen Sinn bedeutet Glauben sich auf den personalen Gott zu verlassen und sich im Erkennen von Wirklichkeit von der biblischen Botschaft Gottes leiten/vertreten zu lassen) (vgl. M11)</i></p> <p>b) Alternative: SuS legen ein Bild mittels Legematerialien zu der Frage, warum Menschen Ihrer Meinung nach bereit sind, die „Zunehmung“ des Glaubens einzugehen (GA) (vgl. M14 und vgl. M11)</p>	<p>(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben.</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <p>M10-14: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Deuten</u></p> <p>(1) Grundformen religiöser Sprache erschließen.</p> <p>(2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen.</p> <p>(4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen.</p> <p><u>Gestalten</u></p> <p>(3) Aspekten des christlichen Glaubens (*in textbezogenen Formen*) kreativ Ausdruck verleihen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u></p> <p>(1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition).</p> <p>Container/Bibeltexte: Mk 1,16-18; Mt 14,22-33; Mk 8,27-30; Mt 16, 18-20; Mk 14,66-72; Apg 4, 1-12 (=biblische Petrustradition)</p> <p>Container/Fachbegriffe: fides-qua und fides-qua</p>	<p>9./10. Stunde: Typos des glaubenden Menschen: z.B. Petrus</p> <p><u>Einstieg:</u></p> <p>a) L-Info: Einführung in die Methode des Bibliodramas (vgl. M15)</p> <p>b) Gemeinsame Lektüre des AB zur Bibelstelle Mt 14, 22-33 und Bibliodrama und ev. Anfrage an SuS, ob zwei Personen bereit sind, durch das Bibliodrama zu leiten (vgl. M15)</p> <p><u>Erarbeitung:</u></p> <p>a) S-Aktion: Erleben des Bibliodramas nach einer der drei Möglichkeiten und Reflexion im UG darüber</p> <p>b) PA: Auseinandersetzung mit dem Glauben von Petrus anhand verschiedener Bibelstellen mittels Bibel und AB (vgl. M16)</p> <p>c) UG: Einholung der PA (vgl. M16a)</p> <p><u>Vertiefung:</u></p> <p>EA: Definition von fides-qua und fides-quaie mittels eines Textes von S. Pemsel-Maier zu zwei Glaubensweisen (vgl. M17) und Zuordnung von fides-qua und fides-quaie zu den Bibelstellen zu Petrus' Glauben (vgl. rote Eintragungen in M 16a)</p>	<p>Fortführung von 5/6:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.1.4/Gott</u></p> <p>(4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona).</p> <p>Fortführung von 7/8:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.2.3/Bibel</u></p> <p>(3) an einem biblischen Text erläutern, wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (zum Beispiel Ex 3,1–22; Dtn 6,4f.; Ps 18; Ps 104, Lk 1–2).</p> <p>(4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37).</p> <p>(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen.</p>

<p>(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.</p>			<p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.3.3/Bibel</u> (1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren. (4) erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse, und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden. (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen.</p> <p>Materialien/Verweise: M15-17: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen und Darstellen</u> (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien, Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen.</p> <p><u>Deuten</u> (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen. (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen. (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u> (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition).</p> <p>Container/Grundlagentexte: Glaubensbekenntnisse</p> <p>Container/Fachbegriffe: fides-qua; fides-qua</p>	<p>11./12. Stunde: Apostolisches Glaubensbekenntnis als Ausdruck von fides-qua <u>Einstieg:</u> a) UG:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Anfangsimpuls mittels Bibelzitat an TA „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der Euch nach der Hoffnung fragt, die Euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15) ○ Fragen (dabei Wdh. zu fides-qua und fides-qua) * Wenn man Sie fragen würde: Von welcher Hoffnung, die im Christentum verwurzelt ist, würden Sie erzählen? Oder: Was fasziniert Sie am christlichen Glauben? * Was halten Sie für eine gute Zusammenfassung von Inhalten christlichen Glaubens? * Begründen Sie eine Zuordnung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zu fides-qua oder fides-qua. * In welchem Verhältnis stehen Glaubensbekenntnisse und Glaubenshaltung Ihrer Meinung nach? <p>b) L-Info:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Hinweis darauf, dass, je länger sich eine entstehende Glaubensgemeinschaft vom Initiationsereignis zeitlich entfernt, 	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.4/Gott</u> (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen). <u>3.1.3/Bibel</u> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten.</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.3/Bibel</u> (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen. <u>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</u> (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Bei-</p>

Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen. (*)

Urteilen

(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

Gestalten

(1) religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht.
(3) Aspekten des christlichen Glaubens (*in textbezogenen Formen*) kreativ Ausdruck verleihen.
(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.

das Bedürfnis entsteht, den Glauben und seine Inhalte festzuhalten. So auch im Christentum mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, das ungefähr im 5. nachchristlichen Jahrhundert entstanden ist.

- Das Apostolische Glaubensbekenntnis, das immer mal wieder leichte Veränderungen erfahren hat, hat Glaubensgeltung bis heute.

Erarbeitung:

Think-Pair-Share zum Apostolischen Glaubensbekenntnis

- **EA** mittels AB „Das Apostolische Glaubensbekenntnis
AA: Bearbeiten Sie das Apostolische Glaubensbekenntnis folgendermaßen:
unterstreichen: eine für mich zentrale Glaubensaussage
durchstreichen: widerspricht meinem Glaubensverständnis
einklammern: erscheint mir nicht so wichtig
unterschlingeln: für mich unverständlich (**vgl. M18**)
- Austausch in **PA** über individuelle Bearbeitung des **AA (s.o.)**
Einigen Sie sich auf jeweils drei Aspekte, die für Sie beide zentral, widersprechend, unwichtig und unverständlich sind und notieren Sie diese auf den ausliegenden **Moderationskarten**
grüne Moderationskarten=stimmen zu
blaue Moderationskarten=nicht so wichtig
rote Moderationskarten=widersprechen
gelbe Moderationskarten=unverständlich
- **S-Aktion/UG:** Aufhängen der Moderationskarten und gemeinsame Lektüre des Kommentars von Hans Küng zum Apostolischen Glaubensbekenntnis (**vgl. M18a**); nach Lektüre eventuell Umhängen von Moderationskarten, wenn z.B. etwas verstanden etc. wurde

Vertiefung:

a) EA: Entwurf eines eigenen Glaubensbekenntnisses

- als Impulstexte liegen vier moderne Glaubensbekenntnisse aus (**vgl. M19**)
- **AA:** Entwerfen Sie Ihr persönliches Glaubensbekenntnis.

b) Alternative zu a)

EA: Entwurf von „Fünf Säulen im Christentum“

spiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal).

Fortführung von 9/10:

Die Schülerinnen und Schüler können
3.3.3/Bibel

(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen **darstellen**.

3.3.6/Kirche

(3) **entfalten**, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat.

(6) **prüfen**, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille).

Materialien/Verweise:

M18-20: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“

		<ul style="list-style-type: none"> ○ Impuls: Im Islam gibt es die Fünf Säulen, die den Glauben eines Muslims/einer Muslima umschreiben. AA: Entwerfen Sie nun nach der Lektüre des Apostolischen Glaubensbekenntnisses „Fünf Säulen des Christentums“, die Sie für konstituierend für den christlichen Glauben halten. (vgl. M20) ○ ev. Vorstellung der „Fünf Säulen des Christentums“ der SuS im Plenum 	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen und Darstellen</u> (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien, Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen.</p> <p><u>Deuten</u> (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen.</p> <p><u>Urteilen</u> (2) Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren.</p> <p><u>Kommunizieren</u> (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern.</p> <p><u>Gestalten</u> (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u> (2) analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis).</p> <p>Containerbegriffe: interreligiöser Dialog</p>	<p>13./14. Stunde: Fünf Weltreligionen als geformte Glaubensangebote für Transzendenz <u>Einstieg:</u> a) Gruppenbildung über (fünf) Zitate aus den fünf Weltreligionen, die im Raum ausliegen. (vgl. M21, M21a, M21b) Impuls: Gehen Sie zu dem Zitat, zu dem Sie sich am meisten hingezogen fühlen. Begründen Sie in der Kleingruppe Ihre Wahl. Diskutieren Sie mit den anderen der Kleingruppe über die Aussage des Zitats. Plenum/Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einige SuS begründen im Plenum nochmals ihre Wahl. ○ Fragen – Eintrag der S-Antworten im Advance Organizer (s.u. vgl. M22) * Stellen Sie dar, welche Charakteristika von Religion diese Zitate aufweisen? <i>(Sehnsucht nach dem „Mehr als alles im Leben“; Fragen nach dem „Woher“, „Wohin“ und „Warum“; Suche nach Frieden, Gerechtigkeit ..., d.h. nach einer Ethik des Zusammenlebens; Symbole als Sprache für das eigentlich Unausprechliche (Gott); Einsicht in eine das Leben tragende Wahrheit)</i> <p>b) Advance Organizer als Hinführung zu einer Gestaltungsaufgabe zu den Fünf Weltreligionen (vgl. M22)</p> <p><u>Erarbeitung:</u> GA: Die SuS setzen sich mit dem Transzendenzbezug der Weltreligion auseinander, der sie sich per Zitat zu geordnet haben AA zur Gestaltungsaufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Gestalten Sie zusammen mit Ihren Mit-S über die Weltreligion, der Sie sich per Zitat zugeordnet haben, ein Plakat (online am Computer oder auf DinA2-Papier), auf dem 	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln. (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können.</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</u> (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal). (4) an einem Beispiel erläutern, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen. (6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie).</p> <p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.3.7/Religionen und Weltanschauungen</u></p>

<p>(5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten.</p>		<p>deutlich wird, was der Transzendenzbezug der gewählten Religion ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> o Material zur Information und zur Gestaltung ist der Dokumentarfilm „Weltreligionen. Weltdeutungen und Menschenbilder“ sowie die dazugehörigen Arbeitsmaterialien. (vgl. M23) <p><u>Vertiefung:</u> Je nach Lerntempo benötigt die Lerngruppe noch eine weitere Doppelstunde zur Gestaltung der Plakate zum Transzendenzbezug der jeweiligen Weltreligion</p> <p>a) Die einzelnen GA stellen ihr Plakat zur jeweiligen GA vor. Dabei sind Rückfragen der Mit-S erwünscht.</p> <p>b) Allen SuS der Lerngruppe wird die Plakatarbeit der GA als digitale Ergebnissicherung zur Verfügung gestellt.</p>	<p>(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird.</p> <p>(2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird.</p> <p>(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman).</p> <p>(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad).</p> <p>(5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild).</p> <p>(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet.</p> <p>Materialien/Verweise: M21-23: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen und Darstellen</u> (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien, Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen.</p> <p><u>Deuten</u></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u> (2) analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann</p>	<p>15./16. Stunde: Christentum im Verhältnis zu anderen Weltreligionen <u>Einstieg:</u> a) SuS betrachten ein Titelbild der Zeit mit Titel „Yoga mit Jesus“ (vgl. M24 als AB oder M24a als pptx-Folie), beschreiben dieses und stellen sich folgende Fragen im UG:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Darf man sich eine eigene Religion „basteln“? Nehmen Sie Stellung. * Geht das Ihrer Meinung nach: eine eigene Religion „basteln“? Schauen Sie nochmals zurück auf den Transzendenzbezug in den 	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.6/Kirche</u> (4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören. <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln.</p>

(2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen.

(4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen.

Urteilen

(2) Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren.

(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

(9) Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten (*).

Kommunizieren

(3) erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären.

(6) sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen.

Gestalten

(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.

(zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis).

Container-Grundlagentexte:

Nostra aetate/Vat. II

Containerbegriffe: Exklusivismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog

einzelnen Weltreligionen, wie wir ihn in der letzten Unterrichtsstunde dargestellt haben.

* Was bedeutet es für Sie, einen Standpunkt zu haben?

* Welche Möglichkeiten der Verhältnisbestimmung des eigenen Standpunkts zu anderen Standpunkten können Sie sich vorstellen?

b) Überleitung (L-Info): Solche Verhältnisbestimmungen spielen auch im Bereich der Religionen eine Rolle. Gerade, wenn es um das Heil der Menschen geht, ist die Frage, wer/welche Religion Recht hat, besonders virulent. Vier Arten von Positionierungen werden Ihnen nun vorgestellt.

Erarbeitung

a) Auf Moderationskarten werden den SuS die vier Positionen „Inklusivismus“, „Exklusivismus“, „Pluralismus“, „Positioneller Pluralismus“ genannt. In **arbeitsteiliger GA** ordnen sie Inhalte, die auf weiteren Moderationskarten geschrieben sind, diesen vier Positionen zu (**vgl. M25 und M25a-d**). Die Zuordnung erfolgt an der **TA (vgl. M25e)**. Eventuell werden die SuS danach gefragt, welche Position ihnen besonders zusagt.

b) Die SuS werden in das Dokument „Nostra aetate“ (NA) des II. Vatikanischen Konzils über das Verhältnis der katholischen Kirche zu den nicht-christlichen Religionen eingeführt (**L-Info; vgl. M26**) und arbeiten in **PA** an folgendem **AA (vgl. M26)** mittels Textes von NA, der den SuS als DinA3-Dokument vorliegt, so dass die SuS Platz zur Kommentierung von NA haben (**vgl. M27**):

- **Kommentieren Sie** auf den DinA3-Kopien das Dokument „Nostra aetate“, indem Sie
 - im Text unterstreichen, was die kath. Kirche an der jeweiligen Religion besonders achtet, und das am Rand des Textes an entsprechender Stelle in Kurzform festhalten;
 - im Text unterstreichen, wie die kath. Kirche ihr Verhältnis zur jeweiligen Religion charakterisiert, und das am Rand des Textes an entsprechender Stelle in Kurzform festhalten.
- **Bewerten Sie** gemeinsam die Aussagen von „Nostra aetate“ über das Verhältnis der kath. Kirche zu den nicht-christlichen Religionen. Welche Haltung nimmt die kath. Kirche ein? Was halten Sie von dieser Haltung?

c) Die SuS stellen ihre PA-Ergebnisse zu NA vor (**SV; vgl. auch M27a**)

(6) **erläutern**, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können.

Fortführung von 7/8:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.2.6/Kirche

(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung **erklären**, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen **darstellen** (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal).

(4) an einem Beispiel **erläutern**, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen.

(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen **erläutern** (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie).

Fortführung von 9/10:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.3.6/Kirche

(4) an einem neutestamentlichen Beispiel **zeigen**, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1 Kor)

3.3.7/Religionen und Weltanschauungen

(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren **erläutern** (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman).

(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren **erläutern** (Weg des Siddhartha Gautama, Legende

		<p><u>Vertiefung</u></p> <p>a) im UG werden folgende Fragen diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Stellt dar, welche Haltung die katholische Kirche gegenüber den nicht-christlichen Religionen einnimmt. * Stellen Sie dar, was das Anliegen der Konzilsväter ist? (<i>Wahrheitssuche; sich der eigenen religiösen Überzeugungen im Gegenüber von Überzeugungen anderer Religionen zu vergewissern</i>) * Nehmen sie Stellung: Hat das Anliegen der Konzilsväter heute noch Relevanz? <p>b) Impuls zu Weltgebetstreffen in Assisi (vgl. M28)</p> <ul style="list-style-type: none"> * Beschreiben Sie das Foto. * Was halten sie von einem solchen Treffen? (<i>pro Treffen: Stärkung der Gemeinsamkeiten von Religionen; vgl. „13./14. Stunde: Fünf Weltreligionen als geformte Glaubensangebote für Transzendenz“; besonders: Suche nach Frieden, Gerechtigkeit ..., d.h. nach einer Ethik des Zusammenlebens; contra Treffen: nur männliche Vertreter der Religionen</i>) 	<p>von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad).</p> <p>(5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild).</p> <p>(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet.</p> <p>Materialien/Verweise: M24-28: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtslichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Wahrnehmen und Darstellen</u></p> <p>(1) die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben.</p> <p>(5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien, Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen.</p> <p><u>Deuten</u></p> <p>(3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und (*fachsprachlich korrekt*) darstellen.</p> <p>(4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.5.6 Religionen und Weltanschauungen</u></p> <p>(2) analysieren, wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis).</p> <p>(3) das Proprium des Christentums mit dem einer anderen Religion vergleichen (zum Beispiel Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus)</p> <p>Container-Grundlagentexte: Nostra aetate/Vat. II</p>	<p>17./18. Stunde: Wahrheit – (Religions-) Freiheit</p> <p><u>Einstieg:</u></p> <p>eigene Wahrheiten und Überzeugungen</p> <p>a) L-Impuls: Replique auf Stunde 15./16.: Anliegen der Konzilsväter in „Nostra Aetate“ (=Vergewisserung der eigenen Glaubenswahrheiten in Beziehung zu anderen Religionen)</p> <p>b) Anforderungssituation/S-Aktion: Stellen Sie sich vor, Sie befreunden sich mit einem Menschen, der oder die in einer anderen Kultur und Religion als der Ihrigen herangewachsen ist. Was wären für Sie Go's und No-Go's in dieser Freundschaft. Notieren Sie ein Beispiel für ein Go und für ein No-Go auf jeweils einer Moderationskarte und hängen Sie diese an die TA. (<i>Beim Betrachten der Moderationskarten wird u.a. deutlich, dass es um den Respekt vor den eigenen Überzeugungen und Wahrheiten geht</i>)</p> <p><u>Erarbeitung</u></p> <p>a) SuS betrachten das Zitat des islamischen Bosniers und Schriftstellers D. Karahasan (vgl. M29, Folie 1) und stellen sich folgende Fragen im UG:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Beschreiben Sie, was der islamische Bosnier und Schriftsteller Dzevad Karahasan in seinen Worten zum Ausdruck bringt. 	<p>Fortführung von 5/6:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u></p> <p>(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern.</p> <p>(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln.</p> <p>(6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können.</p> <p>Fortführung von 7/8:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</u></p> <p>(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal).</p>

christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen.
(6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen (*).

Urteilen

(2) Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren.

(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

Kommunizieren

(1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen.

(3) erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären.

(4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern.

(5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden.

(6) sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit an-

Containerbegriffe: Exklusivismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog

(Bewusstwerden der eigenen Religion des Islams als Teil der eigenen Identität im Dialog und innerhalb der Freundschaft zu einem Christen)

* Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach gegeben sein, dass eine solche Freundschaft hält und sie sogar das eigene religiöse Bekenntnis bewusster macht?

(Grundlage: Sympathie zwischen Menschen; gemeinsame Interessen; Mut, sich auch über Religion zu unterhalten; Toleranz/Respekt vor der Andersartigkeit von Menschen – auch, was ihren Glauben betrifft) als **TA (vgl. M29, Folie 2)**

b) PA zu folgendem **AA**: Sammeln Sie zu zweit in einer Tabelle Aspekte aus der Religion der beiden, wovon der je andere Respekt zeigen sollte

c) Einholung der PA im TA (vgl. M29, Folie 3) plus UG zu folgenden Fragen

* Begründen Sie, warum eine Auseinandersetzung mit dem Glauben des/der je anderen wichtig ist?

(Toleranz/Respekt contra Gleichgültigkeit („alles ist gleich schnuppe“))

* Kennen Sie eine solche Freundschaft über Religionen hinweg im privaten Umfeld? Wenn ja, beschreiben Sie, wovon sie geprägt ist. Wenn nein, warum kennen wir weniger solche Freundschaften Ihrer Meinung nach?

Vertiefung

a) L-Info: Wir haben uns angeschaut, wie Freundschaft zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen sein kann. Nun wenden wir unseren Blick in die Geschichte: „Nostra aetate“ kennen Sie schon als ein religionsgeschichtliches Zeugnis. Doch wie war der Weg dorthin? Gibt es Parallelen zu unseren privaten Beispielen?

b) gemeinsame Lektüre des AB „Toleranz - ein Lernprozess“ (vgl. M30) und Klärung von Verständnisfragen

c) AA in EA zum Textverständnis: Entwerfen Sie eine Strukturskizze zu der Überschrift des Textes „Toleranz - ein Lernprozess“, indem Sie wichtige Begriffe des Textes, die die Überschrift verdeutlichen, sinnvoll in der Skizze anordnen.

d) Vorstellung von S-Ergebnissen **(vgl. M29, Folie 4)**

und abschließende **Diskussion** zu

* Nehmen sie Stellung zum Begriff „Toleranz“ in der Überschrift. Ist er passend?

(4) an einem Beispiel **erläutern**, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen.

(5) zeigen, wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und Weltanschauungen gefährdet sein kann.

(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen **erläutern** (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie).

Fortführung von 9/10:

Die Schülerinnen und Schüler können
3.3.7/Religionen und Weltanschauungen

(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren **erläutern** (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman).

(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren **erläutern** (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad).

(5) an einem Beispiel **aufzeigen**, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild).

(6) am Beispiel des Weltethos **entfalten**, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet.

Materialien/Verweise:

M29-30: siehe „Überblick: Medien in der Unterrichtlichen Umsetzung Ein anderer Blick auf Wirklichkeit“

<p>deren religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen.</p> <p><u>Gestalten</u></p> <p>(1) religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht.</p> <p>(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.</p> <p>(5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten.</p>		<p>* Entwerfen Sie z.B. mit Hilfe der Begriffe, die der Text nennt, einen Slogan für ein tragendes Fundament interreligiöser Freundschaft im Privaten als auch im öffentlichen Raum.</p> <p><i>(z.B. Toleranz getragen von eigener Wahrheitssuche und Respekt der Religionsfreiheit; z.B. Dialog in Wahrheit und Freiheit ...)</i></p> <p>e) S-Vorschläge werden im TA gesammelt und als Überschrift für diese Doppelstunde verwendet.</p>	
---	--	---	--